

# publik

MAGAZIN DER UNI KASSEL

Nummer 1  
13. Februar 2023  
46. Jahrgang  
PVSt. DPAG  
H2630  
Entgelt bezahlt

Mondlandung Fake

gefälscht

Filmstudio

INSZENIERT

Requisiten

SCHAUSPIELER

VERMEINTLICH



**Corona, Terror, Mondlandung:**  
Wie Verschwörungsmythen  
funktionieren



**Große Auswahl:**  
Neue Studiengänge  
in Kassel

**Über Grenzen:**  
Wie die Uni Bildungs-  
aufstieg ermöglicht

UNIKASSEL  
VERSITÄT

IRAK: Unsere jordanische Kinderärztin Tanya Haj-Hassan untersucht ein Neugeborenes in Mossul. © Peter Bräunig



## SPENDEN SIE GEBORGENHEIT FÜR SCHUTZLOSE MENSCHEN

Mit Ihrer Spende rettet **ÄRZTE OHNE GRENZEN** Leben:  
Mit **50 Euro** ermöglichen Sie z.B. das sterile Material für fünf Geburten. Ohne dieses erleiden Frauen häufig lebensbedrohliche Infektionen.

Private Spender\*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!



Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00  
BIC: BFSWDE33XXX

[www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden)



## Editorial



Wir leben in einer Zeit, in der sich vieles schnell verändert. Die Digitalisierung hat Auswirkungen auf alle unsere Lebensbereiche. Berufsbilder, unsere Kommunikation und der Umgang mit Information verändern sich. Corona und die Energiekrise haben diese Veränderungen nur beschleunigt und sichtbarer gemacht.

In dieser Zeit muss sich auch Hochschullehre verändern und gerade jetzt ist der beste Moment, neu zu denken, was wir lehren und wie wir lehren. Universitäre Lehre ist keine Ausbildung für eine bestimmte Tätigkeit, sondern schafft gebildete Menschen, die die Zukunft gestalten und in neuen Situationen innovativ, besonnen und kritisch reflektierend auf einem soliden Hintergrund von Fachwissen aufbauend agieren. Wir müssen sie fit machen für die nächsten 40 Jahre Berufstätigkeit in Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft.

Ein kluges Miteinander aus flexiblen Lerngelegenheiten bietet dafür eine gute Grundlage, denn auch die Lebensumstände und Bildungshintergründe junger Menschen sind vielfältiger geworden. Digitale Lerngelegenheiten können beim Erwerb von Faktenwissen und fehlenden Grundlagen unterstützen und damit die Zeit des persönlichen Austauschs zwischen Lehrenden und Lernenden entlasten. Die Lerngruppen sind so heterogen, dass ein Lehrkonzept selten für alle passt. Digitalisierung bietet hier viele Möglichkeiten, Lehre zu individualisieren und zu flexibilisieren.

Attraktive, zukunftsweisende Studienschwerpunkte und ein flexibler Weg durch die Abfolge der Module ermöglichen es, die eigenen Ziele zu verfolgen und das Studium mit den Lebensumständen in Einklang zu bringen. Gemeinsam mit den Fachbereichen identifizieren wir in einer konzertierten Aktion, in welchen Studiengängen sich dies noch verbessern lässt. Darüber hinaus haben wir Studiengänge mit Add-ons entwickelt: Das Studium plusMINT bietet eine Orientierungsphase vor der Entscheidung für ein konkretes MINT-Fach und in Zukunft wird eine Reihe von klassischen Studiengängen um eine „Säule zur Nachhaltigkeit“ erweitert. Dort bekommt man einen tiefen Einblick in die verschiedenen ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen von nachhaltigem Handeln, das für unsere Welt so wichtig geworden ist.

Wir denken, dass unsere Studierenden damit gut auf die Zukunft vorbereitet sind.

Prof. Dr. René Matzdorf  
Vizepräsident der Universität Kassel



22

## Studium

**06 plusMINT** | Zwei Studis berichten von ihren Erfahrungen im Orientierungsstudium

**10 Die Neuen** | Ab Herbst gibt es zwei neue Masterstudiengänge

**12 Kunst im Kühlturm** | Eine Ausstellung zeigt Ideen zur AKW-Nachnutzung

## Forschung

**14 Linguistik als Alarmanlage** | David Römer untersucht Sprachmuster in Verschwörungsmythen



06



10

## Campus

**18 Soziales Netzwerk** | Historisches Studentenstammbuch wird Teil der ‚Schütz-Sammlung‘

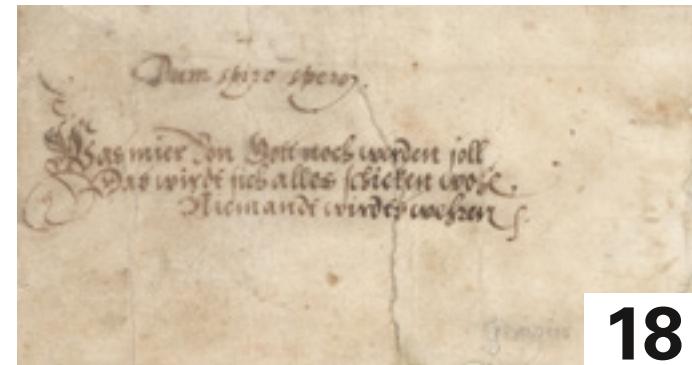
**20 Wirksame Maßnahmen** | Die Uni hat im Winter weniger Energie verbraucht

## Menschen

**22 Bildungsaufstieg** | Umut Kaban hat ihn geschafft, heute hilft er anderen

**24 Willkommen an der Uni**

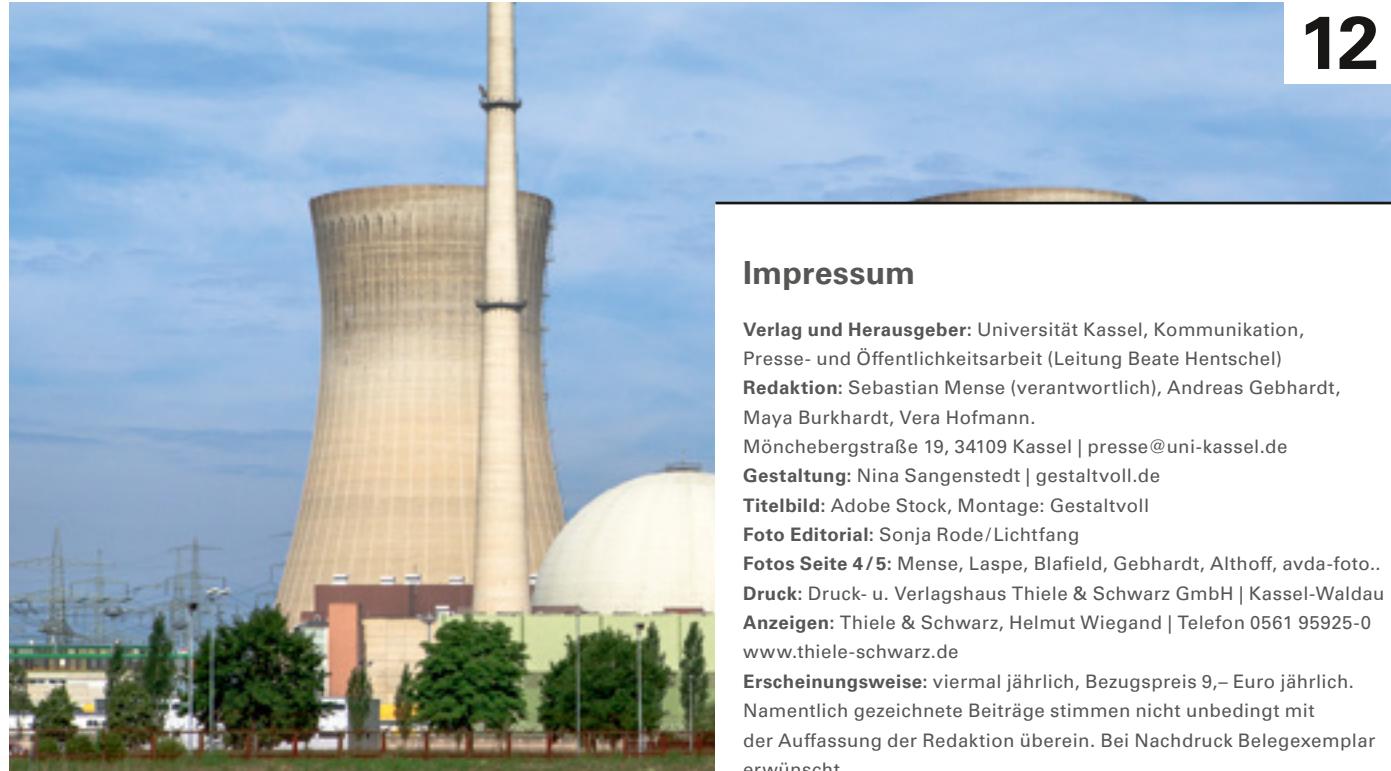
**30 Was mich antreibt** | Alireza Taherifard



18



30



## Impressum

**Verlag und Herausgeber:** Universität Kassel, Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Leitung Beate Hentschel)

**Redaktion:** Sebastian Mense (verantwortlich), Andreas Gebhardt, Maya Burkhardt, Vera Hofmann.

Mönchebergstraße 19, 34109 Kassel | [presse@uni-kassel.de](mailto:presse@uni-kassel.de)

**Gestaltung:** Nina Sangerstedt | [gestaltvoll.de](http://gestaltvoll.de)

**Titelbild:** Adobe Stock, Montage: Gestaltvoll

**Foto Editorial:** Sonja Rode/Lichtfang

**Fotos Seite 4/5:** Mense, Laspe, Blafield, Gebhardt, Althoff, avda-foto..

**Druck:** Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH | Kassel-Waldau

**Anzeigen:** Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand | Telefon 0561 95925-0 [www.thiele-schwarz.de](http://www.thiele-schwarz.de)

**Erscheinungsweise:** viermal jährlich, Bezugspreis 9,- Euro jährlich.

Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.

# „Wir sind eben Allrounder“

In Kassel gibt es das einzigartige Studium plusMINT – der erste Jahrgang biegt auf die Zielgerade ein. Wie war's bisher?

**INTERVIEW** Maya Burkhardt

**FOTOS** Vanessa Laspe

**Deutschland verliert MINT-Studierende, stellte das Statistische Bundesamt Ende Januar fest.** Hannah Glatzel und Philipp Krug studieren plusMINT, ein Programm, das den Einstieg in MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) erleichtert (s. Kasten). Philipp hat vor dem Studium eine Ausbildung als Laborant gemacht und ein Jahr gearbeitet. Hannah ist direkt nach der Schule in das Studium gestartet. Im Interview erinnern sich die beiden an ihren Start und erzählen von den Besonderheiten des Studiengangs.

Ihr studiert beide mittlerweile im 7. Semester Umweltingenieurenwesen im plusMINT-Studiengang. Was reizt euch an eurem Studium?

**Hannah Glatzel:** Gerade jetzt hört man so viel zum Thema Klimawandel und Umweltkatastrophen. Dass ich an umfassenden technischen Lösungen arbeiten kann, statt bloß zu versuchen, das Handeln jedes Einzelnen zu verändern, motiviert mich.

**Philipp Krug:** Ich finde die Verbindung von Technik und Umwelt und die Interdisziplinarität des Studiengangs sehr spannend. Wir sind eben Allrounder. Wir können zwar keine riesigen Brücken bauen, aber dafür alles analysieren, was damit zusammenhängt.



Ihr wart im ersten Jahrgang des damals neu eingeführten plusMINT-Studiums. Wie war das Ankommen im Studium für euch?

**Philipp:** Wir waren damals in vielen Kursen nur 30 Leute, das hat sich angefühlt wie in einer Schulklasse. Wir wurden an die Hand genommen und intensiv betreut. Bei den ersten beiden Treffen waren zum Beispiel drei Koordinatoren dabei, die mit uns den Stundenplan durchgegangen sind.

**Hannah:** Ich fand das super und hatte auch den Eindruck, dass man so die Ehrfurcht vor den Dozenten verliert. Auch zu den anderen Studierenden hatte ich schnell ein gutes Verhältnis.

**Seid ihr mit Studierenden, die andere Schwerpunkte gewählt haben, noch in Kontakt geblieben?**

**Philipp:** Man entwickelt durch das plusMINT-Studium schon ein Netzwerk, das einem im Laufe des Studiums einige Vorteile bringt. Maschinenbau, Bau- und Umweltingenieurenwesen teilen sich einen Standort, daher sind wir natürlich mit Studierenden dieser Fächer umso mehr in Kontakt.

**Hannah:** Philipp und ich haben zusammen eine Freunde gruppe gefunden, die auch heute noch besteht. Ich muss aber sagen, dass meine engen Freunde ebenfalls alle Umweltingenieuren gewählt haben.

**Es gibt im Rahmen des plusMINT Studiums eine Ringvorlesung, in der Firmen sich und ihre Bereiche vorstellen. Wie war das für euch?**

**Hannah:** Vor allem die Fächer Mathematik, Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik sind aktuell bei vielen Firmen sehr stark nachgefragt und das hat man auch deutlich gemerkt. Für Umweltingenieure gab es nur einige sehr spezifische Arbeitgeber. Es war trotzdem hilfreich für mich, potenzielle Arbeitgeber kennenzulernen.

**Philipp:** Cool war der direkte Kontakt zu den Firmen. Wir konnten Abteilungsleiter oder Ingenieurinnen kennenlernen, die schon im Job sind. Im Nachhinein frage ich mich aber, ob die ersten beiden Semester der richtige Zeitpunkt dafür sind. Mittlerweile weiß ich eher, was ich kann und wo ich hinmöchte, dementsprechend ist das Thema Berufsorientierung viel relevanter für mich.

**Wie lief das Mentoring bei euch ab?**

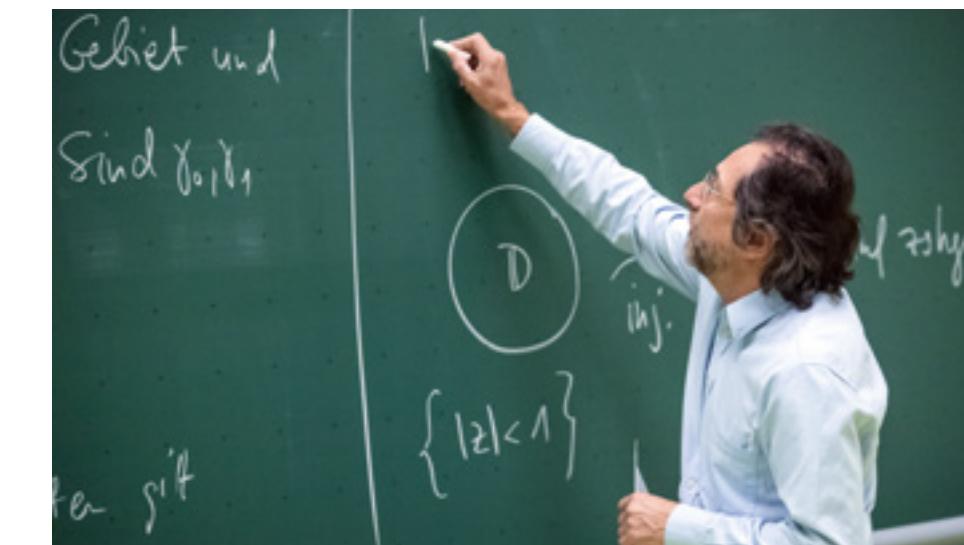
**Hannah:** Zuerst haben wir die fachliche Richtung ausgewählt, in die wir uns orientieren möchten, und dann eine entsprechende Person aus der Universität an die Seite gestellt bekommen. Leider liefen die Gespräche bei uns wegen des Corona-Semesters per Video-Konferenz, vielleicht konnte ich auch deshalb inhaltlich nicht so viel daraus mitnehmen. Es hat mir aber trotzdem geholfen, die Distanz zu den Lehrenden abzubauen. Man merkt eben: Die sind auch ganz normale Menschen.

**Philipp:** Die Eins-zu-eins-Betreuung durch einen Professor hat mich am Anfang schon ein bisschen eingeschüchtert. Auf Dauer hat das Mentoring mein Verhältnis zu meinem Mentor, Professor Niendorf, positiv beeinflusst; ich gehe heute noch lieber in seine Veranstaltungen, wenn ich die Wahl habe.

**Mathematik scheint ja beim ersten Blick auf die Homepage für alle MINT-Studiengänge eine große Rolle zu spielen. Würdet ihr jemandem, der in Mathe eher mittelmäßig ist, raten, das Studium auszuprobieren?**

**Philipp:** Ja, auf jeden Fall. Bei mir lagen zwei Jahre zwischen dem letzten Matheunterricht in der Schule und dem Studium. Vor dem Studium habe ich mir ziemliche Sorgen gemacht, ob ich das schaffe. Und ich muss sagen, dass der Mathe-Aufbaukurs mich total gut vorbereitet und mir die Angst genommen hat.

**Hannah:** Ich würde eigentlich jedem, der plusMINT macht, den Aufbaukurs empfehlen. Ich war immer ganz gut in Mathe, aber ein paar Sachen habe ich damals in der Schule auch nicht verstanden. Im Kurs war es dann plötzlich ganz logisch, weil es anders erklärt wurde.



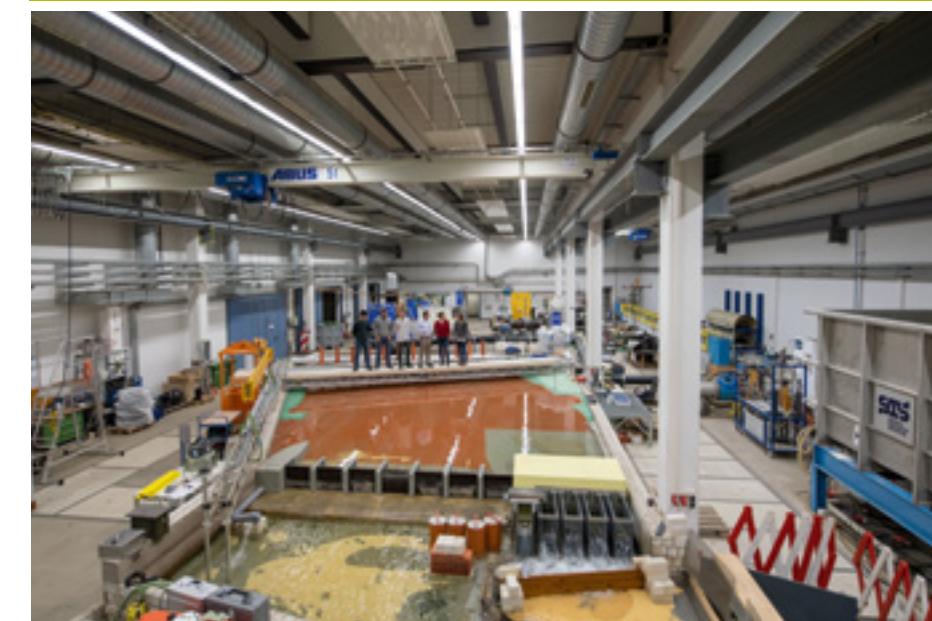
**Gibt es andere Voraussetzungen für das Studium, die man aus eurer Sicht mitbringen sollte?**

**Hannah:** Auf jeden Fall großes Interesse an Naturwissenschaften, das ist ja klar. Im Umweltingenieurwesen würde ich auch dazu raten, sich zu informieren über politische Entwicklungen in den Themenbereichen Naturschutz und Klimawandel. In vielen Veranstaltungen wird darauf Bezug genommen.

**Philipp:** Grundvoraussetzungen sind auch eine hohe Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit. Gerade in Ingenieursstudiengängen gibt es intensive Klausurenphasen. Auch die ersten Wochen im Studium sind ganz schön hart.

**Habt ihr Tipps für Leute, die das plusMINT-Studium anfangen?**

**Hannah:** Schaut, dass ihr im ersten Semester Freunde findet. Das ist am Anfang viel wichtiger als irgendwelche Credits. Ich stelle es mir sehr schwierig vor, später noch Leute kennenzulernen, wenn das Arbeitspensum gestiegen ist.



Das Orientierungsstudium plusMINT ist an der Uni Kassel zum Wintersemester 2019/20 mit dem Ziel gestartet, den Studieneinstieg in die MINT-Fächer zu erleichtern und eine fundierte Fachentscheidung zu ermöglichen. Es beginnt mit einer zweisemestrigen Orientierungsphase, in der der Schwerpunkt auf der Beratung und intensiven Betreuung der Studierenden liegt. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit, verschiedene MINT-Fächer

kennenzulernen. Anschließend kann zwischen zehn Studienschwerpunkten gewählt werden: Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Mathematik, Mechatronik, Nanostrukturwissenschaften, Physik, Umweltingenieurwesen und Technomathematik. Studienabschluss ist ein Bachelor of Science. Die Regelstudienzeit beträgt, je nach Studienschwerpunkt, acht bis neun Semester. Das Orientierungsstudium startet jeweils im Wintersemester und ist in seiner Gesamtheit BAföG-förderfähig.

**Mehr Infos in diesen Videos:** <https://tinyurl.com/videosplusmint>

**Philipp:** Das sehe ich genauso. Außerdem: Findet eure eigene Lernstrategie! Ich habe irgendwann gemerkt, dass es für mich effektiver ist, Übungen zu machen, als in Vorlesungen zu sitzen. Also versuche ich, mein Studium entsprechend zu gestalten. Außerdem empfehle ich, sich auf eine HiWi-Stelle zu bewerben. Das ist unglaublich wertvoll, um Kontakte zu knüpfen und mehr über das wissenschaftliche Arbeiten zu lernen.

**Hannah:** Oh ja, das ist super! Man wird dafür bezahlt, etwas zu lernen. Man braucht wirklich keine Angst zu haben, dass man nicht gut genug ist. Wenn man die Chance hat, sollte man sich auf jeden Fall bewerben.

**Der Abschluss ist nicht mehr allzu fern.**

**Was sind eure Pläne für die Zeit danach?**

**Hannah:** Nach dem Bachelorstudium würde ich gerne den Master anfangen. Auf lange Sicht möchte ich vielleicht in der Forschung arbeiten. Konkrete Pläne habe ich aber noch nicht, außer, dass ich nochmal eine andere Stadt kennenlernen möchte als Kassel.

**Philipp:** Früher konnte ich mir nicht vorstellen, an der Uni zu arbeiten. Durch meine HiWi-Stelle hat sich das aber geändert, jetzt nehme ich Forschung viel positiver wahr. Eventuell wäre das also was für mich. Erst mal möchte ich aber auch den Master machen.

# Zwei neue Studiengänge ab Herbst

Master-Programme reagieren auf gesellschaftliche und technische Entwicklungen

TEXT Uni Kassel

BILDER Sonja Rode/Paavo Blåfield

Nicht nur werden die Inhalte vieler bestehender Studiengänge derzeit in einer „Konzertierten Aktion Lehre“ einer Prüfung unterzogen – dabei untersuchen die Fachbereiche die Prüfungsordnungen und Betreuungsangebote für die Studierenden (siehe auch Editorial auf Seite 3). Auch ganze Studiengänge werden immer wieder neu eingerichtet, um das Angebot an aktuelle Entwicklungen anzupassen.

In diesem Jahr sind dies die Master-Programme Musikverlagswesen und Agriculture, Ecology and Societies.

Beide neuen Studiengänge sollen zum Start in das akademische Jahr im Herbst angeboten werden. Dies steht noch unter dem Vorbehalt, dass alle Formalitäten bis dahin erledigt sind.

## Experten und Expertinnen für die sozial-ökologische Transformation

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften bietet ab dem Wintersemester voraussichtlich den Masterstudiengang Agriculture, Ecology & Societies (AGES) an. Er ermöglicht es Studierenden, Landwirtschaft als komplexes sozio-ökologisches System zu erforschen. Dafür kombiniert er eine solide agronomische Qualifikation mit einem guten Verständnis dafür, wie die Landwirtschaft ökonomisch und gesellschaftlich eingebettet ist. Mit nur zwei Pflichtmodulen ermutigt AGES die Studierenden, das Studium nach ihren Interessen und Berufszielen zu gestalten. Das Programm legt Wert auf interdisziplinäres, kritisches und projektbasiertes Lernen und bringt Lehrende mit unterschiedlichem (inter-)disziplinärem Hintergrund zusammen. Alle AGES-Module werden auf Englisch gelehrt.

Der Studiengang soll Absolventinnen und Absolventen auf Tätigkeiten etwa in agrarpolitischen Institutionen oder Forschungsinstituten vorbereiten. Die Fachbereiche Geistes- und Kulturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften beteiligen sich an dem Programm. An internationalen Partneruniversitäten können sich die Studierenden unter anderem in Agrarökologie, ländlicher Entwicklung und Umweltmanagement spezialisieren. Ein einschlägiger Bachelor ist Voraussetzung.



**Info zu diesen und vielen weiteren Studiengängen:**

- [uni-kassel.de/go/m\\_ages](http://uni-kassel.de/go/m_ages)
- [uni-kassel.de/uni/studium/musikverlagswesen-master](http://uni-kassel.de/uni/studium/musikverlagswesen-master)
- [youtube.com/@uni\\_kassel](https://youtube.com/@uni_kassel)

## Erstmals nicht nur Lehramt Musik

Das Institut für Musik plant mit seinem Master im Herbst erstmals einen Studiengang, der nicht auf ein Lehramt hinführt. „Musikverlagswesen bedeutet heutzutage in wesentlichem Umfang digitale Distribution sowie Lizenzverwaltung“, so Prof. Dr. Jan Hemming, der Studiengangsverantwortliche. Um sich hier zurechtzufinden, bedarf es einer fundierten, aber auch praxisorientierten Ausbildung.



Verlage und Verwertungsgesellschaften werden im neuen Master Veranstaltungen anbieten, die die Vielgestaltigkeit des Berufsfeldes sichtbar machen. Innerhalb der Universität Kassel gibt es eine Kooperation mit dem Institut für Wirtschaftsrecht. Darüber hinaus wurden Kooperationen mit der Universität Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold vereinbart.

Neben klassischen Veranstaltungen in Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Analyse und Komposition/Arrangement beinhaltet das Studium eine gezielte Hinführung zu Layout und Notensatz mit wählbaren Schwerpunkten in digitaler Musikedition oder Lizenzierung von Musik. Hinzu kommen Veranstaltungen u.a. zu Strukturen und Institutionen der Musikwirtschaft, betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Projektmanagement, Urheberrecht und neuen Geschäftsmodellen.

Für den Masterstudiengang bewerben können sich Personen, die an einer anderen Hochschule einen musikbezogenen Bachelorabschluss (etwa in Musikwissenschaft, in populärer Musik und Medien oder in Instrumentalpädagogik) erworben haben. Damit steht das Masterstudium auch Absolventen und Absolventinnen der Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“ offen. Auch ein Übergang nach einem Lehramtsstudium der Musik ist möglich.

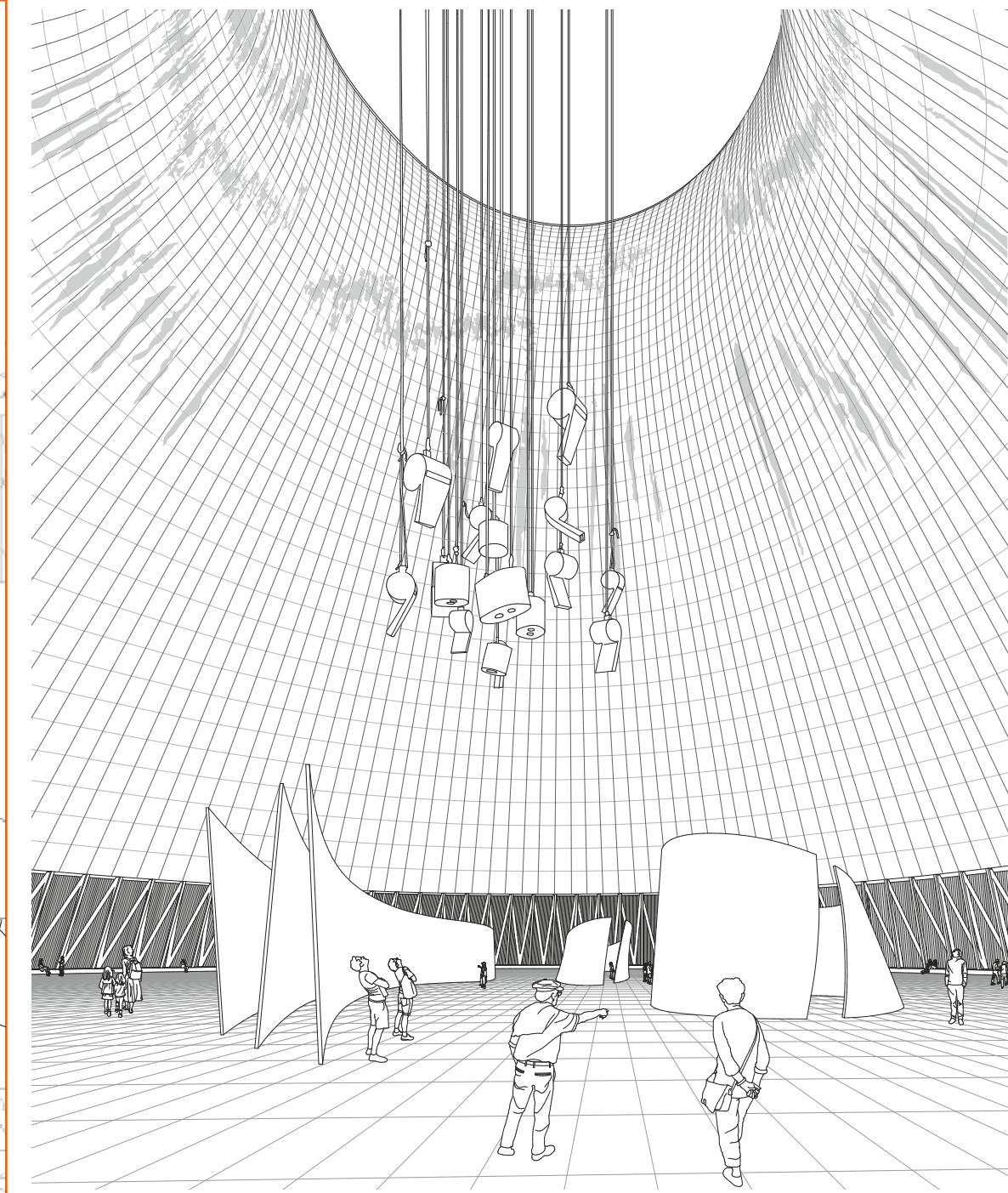
# Kunst im Kühlturm

Deutschland steigt aus der Atomenergie aus.  
Was bleibt?

**TEXT** Uni Kassel  
**ILLUSTRATIONEN** FG Städtebau

In wenigen Wochen gehen, aller Voraussicht nach, die letzten Atomkraftwerke in Deutschland vom Netz. Nach der Nutzung der Kernkraft suchen rund 27.000 Kubikmeter hochradioaktiver Abfall ein Endlager. Aber was geschieht mit den Kraftwerks-Bauten? Geplant ist der Rückbau auf die grüne Wiese, dabei sind nur etwa drei Prozent der gigantischen Baumasse radioaktiv belastet. In Anbetracht des Klimawandels ist zu hinterfragen, ob die etwa 150.000 Tonnen an grauer Energie je Kraftwerk nicht anderweitig genutzt werden könnten.

Was tun mit einem ausgedienten Kühl-turm? Vielleicht als Galerie nutzen? Und warum sollte ein stillgelegtes AKW nicht als Parklandschaft dienen?



Studierende des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung haben sich damit beschäftigt, wie eine Nachnutzung aussehen könnte. Ihre Gedankenspiele sind in der Ausstellung „Nach der Kernkraft – Konversionen des Atomzeitalters“ zu sehen, die noch bis zum 15. April 2023 im Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung in Berlin läuft. Die Ausstellung bietet einen sachlichen Zugang zur Geschichte der Kernenergie, den eingesetzten Technologien und deren Rückbau. Ein Fotoessay des Zeitzeugen Günter Zint dokumentiert die mit ihr verbundene Protestkultur. Gezeigt werden zudem sieben Ideen für eine Nachnutzung für Biblis, Gundremmingen und die Elbstandorte Brunsbüttel, Brokdorf und Krümmel – von einem Ort für Kunst bis zum Freizeitpark.

Die Ausstellung basiert auf einem Projekt aus dem Wintersemester 2019/20, initiiert von Stefan Rettich in Kooperation mit Barbara Ludescher und Ariane Röntz.

# Alarmanlage für Verschwörungstheorien

Auch der Anschlag auf den Berliner Breitscheidplatz im Dezember 2016 war Anlass für zahlreiche Verschwörungserzählungen. Die Textbeispiele sind Originalpost, die im Projekt untersucht wurden. Sie sind der Publikation „Verschwörungstheorien“ des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ entnommen und hier einem entsprechenden Kapitel von David Römer und Sören Stumpf.

Verschwörungstheoretische Texte zeigen oft bestimmte sprachliche Muster – manchmal lohnt es sich schon, Wörter zu zählen



hen und verbreiten sich entsprechende Erzählungen leicht wie nie. Nicht immer sind sie so einfach zu durchschauen wie die „Chemtrails“-Behauptung. Was tun? Der Kasseler Germanist Prof. Dr. David Römer geht einen originellen Weg. Mit linguistischen Mitteln gibt er der Gesellschaft eine Methode an die Hand, Sprach- und Argumentationsmuster in verschwörungstheoretischen Texten zu erkennen.

Denn manche Verschwörungsmythen lassen sich belächeln – andere besser nicht. Ende des vergangenen Jahres warfen die „Reichsbürger“-Razzien ein grelles Licht auf ein Milieu, das die Vorstellung kultiviert, die Bundesrepublik sei kein legitimer Staat, die Verfassung des Kaiserreiches sei noch in Kraft. „Die Verbreitung von Verschwörungstheorien geht häufig mit einer Radikalisierung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen einher“, stellt Römer fest; das mache sie zu einem destabilisierenden Faktor für die Gesellschaft. Vor drei Jahren stellte die Friedrich-Ebert-Stiftung in einer Stu-



Neil Armstrong hat seine berühmten Schritte wohl doch auf dem Mond unternommen – der Verdacht, die Aufnahmen könnten in einem Studio auf der Erde entstanden sein, hat sich als hältlos erwiesen.



Zur Vita von David Römer s. Seite 28

die fest, dass etwa ein Drittel von 1900 befragten Personen der Meinung ist, Politikerinnen und Politiker seien Marionetten anderer Mächte. „Das ist nur ein Grund, weshalb wir ernst nehmen müssen, dass Menschen an Verschwörungstheorien glauben, und weshalb wir uns mit dem Wissen über vermeintliche Verschwörungen beschäftigen sollten, und zwar unabhängig von der Frage nach seiner Geltung“, so Römer weiter. „Einen Zugang zu diesem Wissen bekommen wir über die Sprache.“

Römer wertet in einem von der DFG geförderten Projekt Texte u.a. maschinell aus: Parteidokumente, Postings in Sozialen Medien, Kommentare unter Youtube-Videos. Themen dabei sind

etwa Verschwörungstheorien um den menschengemachten Klimawandel, den Anschlag auf den Weihnachtsmarkt auf dem Berliner Breitscheidplatz oder Migration. Auf mehreren Ebenen registrierte er in Texten, die allgemeine Überzeugungen – Römer spricht von „orthodoxem Wissen“ – in Frage stellen, bestimmte sprachliche Muster.

**Im Wortschatz:** „Es gibt ein Vokabular, das in verschwörungstheoretischen Zusammenhängen spezifisch ist“, sagt Römer. In der Forschung nennt man es „Entlarvungsvokabular“, weil es vom Sprecher oder von der Autorin eines Textes verwendet wird, um anerkanntes Wissen als „falsch“ zu deklarieren. Dazu zählen Häufungen von Negati-



Kondensstreifen von Flugzeugen entstehen durch Wasserdampf und Abgase. Anhänger der sogenannten Chemtrail-Theorie sind der Meinung, es handele sich in Wirklichkeit um Gifte zur Gedanken- oder Bevölkerungskontrolle.

onswörtern wie „nicht“ und „kein“ und relativierende Begriffe wie „angeblich“, „vermeintlich“, „komisch“. Es lasse sich rein quantitativ feststellen, dass solche Wörter in den einschlägigen Texten bis zu zehnmal häufiger vorkommen als im allgemeinen Wortschatz.

**Auf metaphorischer Ebene:** Häufig werden Begriffe aus einem Bereich auf einen anderen übertragen, um ihn neu zu deuten. Römer spricht von „konzeptuellen Metaphern“ und nennt die Diskussion um den menschengemachten Klimawandel als Beispiel. Menschen, die diesen in Frage stellten, verwendeten „Begriffe aus dem religiösen Bereich, um wissenschaftliche Erkenntnisse zu diskreditieren. Die Rede ist dann von Klima-Jüngern, Klima-Dogmen oder Glaubensdoktrinen, wo es eigentlich um den Bereich des Wissens geht.“

**In Argumentationsmustern:** Herrsches des Wissen wird durch eine kleinteilige Beweisführung auf (vorgeblich) naturwissenschaftlicher Ebene diskreditiert. So kursieren Thesen, das Stahlgerüst des World Trade Centers hätte den Trümmerschäden und Bränden standhalten müssen, weshalb nur eine gezielte Sprengung zum Einsturz geführt haben könnte. Römer: „Insbesondere pseudo-naturwissenschaftliche Argumentationen sind für Laien kaum zu überprüfen.“

Das Projekt „Sprache in Verschwörungstheorien“ wird von der DFG gefördert. Seine Methode liefere Anhaltspunkte, betont Römer; eine inhaltliche Auseinandersetzung ersetze sie nicht. Auch ist ihm wichtig zu betonen, dass Dissens und Widerspruch zu herrschen-

dem Wissen nicht per se abzulehnen sind – letztlich lebe auch die Wissenschaft davon. Mit demokratiegefährdenden Positionen aber müsse man sich beschäftigen.



Hier geht's zu

yuze.de



**YUZE**  
Regional. Nachhaltig. Fair.

# So sah ein Soziales Netzwerk im 17. Jahrhundert aus



TEXT Brigitte Pfeil-Amann

FOTOS Andreas Gebhardt

Nutzt man heute ganz selbstverständlich ‚Social Media‘ und ‚Social Networks‘, um sich mit Freunden und Bekannten zu verbinden oder berufliche Kontakte zu pflegen, so betrieben aufstrebende Akademiker etwa seit dem 17. Jahrhundert vor allem in den protestantischen Gebieten Deutschlands Netzwerkbildung, indem sie Widmungsblätter von Kommilitonen, Professoren und anderen Autoritäten in sogenannten ‚Freundschafts-‘ bzw. ‚Stamm-‘ Büchern sammelten.

Die Erwerbung eines solchen historischen Studentenstammbooks mit prominentem Hintergrund gelang der Universitätsbibliothek Kassel kürzlich mit Förderung durch die Hessische Kulturstiftung, die Freunde und Förderer der Bibliothek, die Landgraf-Moritz-Stiftung sowie einen privaten Sponsor. Das Buch stammt aus dem Besitz des Komponistenbruders Georg Schütz (1587–1637) und führt unmittelbar hinein in das engste persönliche Umfeld der jugendlichen und einander lebenslang besonders nahestehenden Brüder Georg und Heinrich Schütz während ihrer Studienzeiten in Marburg (und Leipzig).

Landgraf Moritz von Hessen-Kassel hatte schon früh das überragende musikalische Talent von Heinrich Schütz (1585–1672), der zum bedeutendsten deutschen Komponisten des Frühbarocks wurde, entdeckt und über viele Jahre hinweg intensiv gefördert. Lebenslang blieb Schütz daher dem Landgrafen und dem Kasseler Hof eng verbunden und übersandte, auch nachdem er längst zum Hofkapellmeister in Dresden aufgestiegen war, Autographen seiner Kompositionen nach Kassel. Diese zählen heute zu den wertvollsten Sammlungsteilen des landesbibliothekarischen Teils der UB/LMB Kassel und stellen die weltweit größte Sammlung von Schütz-Autographen und zeitgenössischen Abschriften seiner Werke dar. Die jetzt geglückte Erwerbung ergänzt diese herausragende Sammlung daher aufs Schönste.

Das 168 Blatt starke Bändchen im Querformat misst lediglich 9x13 Zentimeter und enthält 88 Einträge aus der Zeit zwischen 1609 und 1613. In diesen spiegelt sich nicht nur jener Kreis von Personen, der – wie beispielsweise Wilhelm Thaurer, Christoph Kegel, Georg Schimmelpfennig und Catharinus Dulcis – zusammen mit den beiden Schütz-Brüdern die Kasseler Hofschule des Landgrafen Moritz des Gelehrten, das ‚Mauritianum‘, besucht oder dort gelehrt hat. Darüber hinaus finden sich hierin auch zahlreiche Einträge von Professoren und Kommilitonen, mit denen die beiden Jurastudenten Georg und Heinrich Schütz an der Landesuniversität Marburg in engeren Kontakt gekommen waren.

Das mit nahezu 40 Wappenabbildungen und ansprechenden leuchtend farbigen Illustrationen geschmückte ‚Album amicorum‘ bildet zudem das Umfeld des späteren Dr. iur. Georg Schütz in Jena und Leipzig ab und ermöglicht somit tiefere Einblicke in dessen akademisch-private Netzwerke. So bewegte er sich offenbar schon sehr bald nach seinem Studienbeginn in Leipzig im Umfeld der Verlegerfamilie Grosse, in die er 1619 dann auch einheiratete.

Georg Schütz verstarb 1637 in Leipzig, wo er sich nach anfänglichen Schwierigkeiten beruflich und gesellschaftlich etabliert hatte und zu Ansehen gelangt war. Der Familienzweig seines Sohnes Christoph Georg blieb während des 18. Jahrhunderts in Leipzig verwurzelt. Es scheint daher recht wahrscheinlich, dass das Stammbuch mindestens bis in diese Zeit im Besitz der Familie verblieb.

Wann und wie die Handschrift an die bekannte Leipziger Buchhändlerfamilie Weigel kam, ist unbekannt. Da die Weigels jedoch bereits seit dem 18. Jahrhundert nicht nur ein bedeutendes Buchantiquariat und Auktionshaus in der Stadt betrieben, sondern im 19. Jahrhundert auch selbst eine qualitätvolle Sammlung alter Drucke und Handschriften angelegt haben, könnte der Band schon früh über den lokalen Leipziger Buchmarkt oder andere lokale Kontakte in deren Sammlung gelangt sein.

Die Handschrift ist komplett digitalisiert und über das Repository ORKA der Universitätsbibliothek Kassel kostenfrei zugänglich.

Aus dem Buch: Ausgelassen Feiernde und andere Szenen aus dem Studentenleben. Signatur: UB/LMB Kassel, 8° Ms. hist. 29.



# Gemeinsam handeln wirkt

Erste Daten deuten darauf hin, dass sich der Energieverbrauch in zentralen Bereichen reduziert hat

**TEXT und FOTOS** Andreas Gebhardt

Die Energieverbräuche zu reduzieren, das ist seit vergangenem Herbst nicht nur ein Appell, sondern eine verbindliche Handlungsanweisung. Seitdem gilt ein Runderlass der hessischen Landesregierung: In öffentlichen Gebäuden soll im Vergleich zum Vorjahr mindestens 15 Prozent weniger geheizt und 5 Prozent weniger Strom verbraucht werden. Das hört sich erstmal nach wenig an. Aber es sind durchaus ehrgeizige Ziele. Um diese zu erreichen, hat die Universität Kassel diverse Maßnahmen umgesetzt. So wurden die Raumtemperaturen in allen Gebäuden auf 19 Grad abgesenkt. Veranstaltungen wurden in Gebäudekomplexen gebündelt und die Steuerung der Gebäudebeleuchtung wurde optimiert. Aber nicht nur das: Das neue Green Office



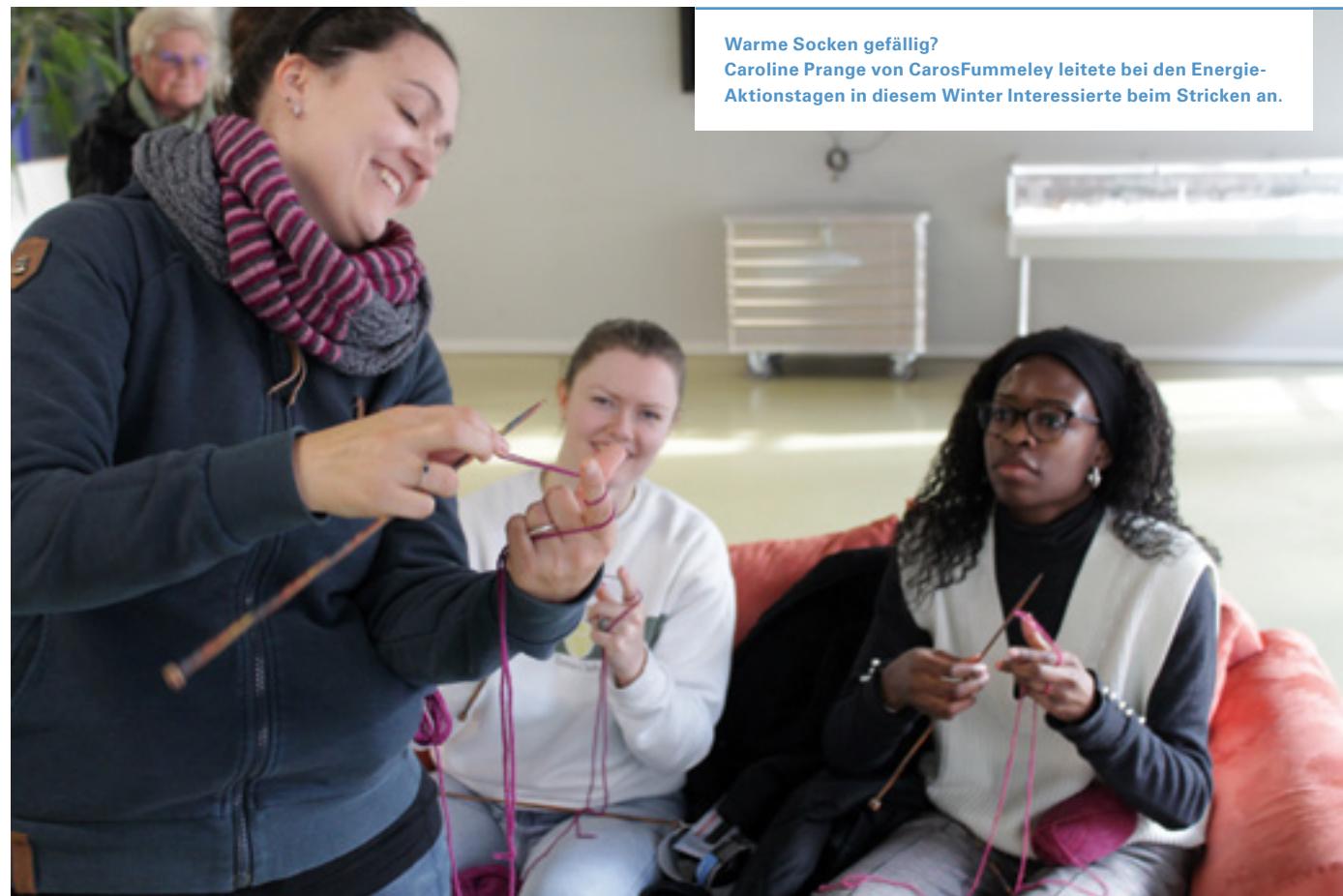
Video: So funktioniert die Wärmesteuerung der Uni:  
[tinyurl.com/waermesteuerung](http://tinyurl.com/waermesteuerung)

der Uni hat Informationskampagnen initiiert, um die Nutzerinnen und Nutzer für das Energiesparen zu sensibilisieren. So fanden im Herbst und im Winter drei Energiespar-Aktionstage mit Angeboten und Infos rund ums Energiesparen statt. „Solidarität und Miteinander schreiben wir groß. Alle Mitglieder der Universität können mit ihrem Handeln dazu beitragen, dass wir alle gut durch die kalte Jahreszeit kommen“, davon ist Dr. Oliver Fromm, Kanzler der Universität Kassel, überzeugt.

Aber wie findet man heraus, ob wirklich gespart wurde? Dazu werden in regelmäßigen Abständen die Energieverbrauchswerte erfasst und ausgewertet. Neben monatlichen Datenauswertungen kompletter Standorte sind durch den



Durch Stampfen konnte man die Energie für einen Shake selbst erzeugen. Das Ziel der drei Energie-Aktionstage im Campus Center: fürs Energiesparen zu sensibilisieren und alle mitzunehmen.



Warne Socken gefällig?  
Caroline Prange von CarosFummeley leitete bei den Energie-Aktionstagen in diesem Winter Interessierte beim Stricken an.

Einsatz von modernen Zähleinrichtungen und einer speziellen Software detaillierte Auswertungen auch online möglich. So konnte allein in der Universitätsbibliothek am Holländischen Platz der Wärmeverbrauch in diesem Jahr zwischen August und Ende Dezember bereits um 34,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesenkt werden. „Auch wenn die Außentemperaturen in diesem Winter im Durchschnitt geringer als im Vorjahr waren und deswegen weniger geheizt werden musste, liegt die Einsparung für die Wärmeversorgung noch weit über 25 Prozent. Beim Stromverbrauch lässt sich im gleichen Zeitraum eine Einsparung von 12,7 Prozent feststellen“, erläutert Dirk Schnurr, Energieeffizienzmanager an der Uni Kassel.

Auch bei anderen Gebäuden könnte eine ähnlich erfreuliche Verbrauchsentwicklung festgestellt werden. So hat sich im Gebäude Ingenieurwissenschaften I am Campus Holländischer Platz der Wärmeverbrauch um 31,4 Prozent und der Stromverbrauch um 13,4 Prozent reduziert. Über alle Gebäude betrachtet fallen die Energieverbrauchsreduzierungen

modriger aus, als in den dargestellten Gebäuden, doch schon jetzt lasse sich feststellen, dass die von der Universität getroffenen Maßnahmen mit der Unterstützung der Mitarbeitenden und Studierenden wirksam sei. „Wenn weiterhin gemeinsam gehandelt wird, werden wir die gesteckten Ziele erreichen“, ist sich Kanzler Oliver Fromm sicher.

ANZEIGE

**Yellownow.de** *Einfach besser ankommen...*

**Hol Dir die App!**

GET IT ON Google Play  
Download on the App Store

 APR. COUPON **YELLOWNOW 20% RABATT**

0561 77 00 77

## Über die „unsichtbare Grenze“

Die Uni Kassel ist auch ein Ort für Bildungsaufsteiger. Einer von ihnen ist Umut Kaban

**TEXT und FOTO** Sebastian Mense

Für den zehnjährigen Umut war klar, wo sein Bildungsweg endet: auf der Hauptschule. „Alle Grundschulfreunde sind in den Hauptschulzweig gewechselt“, erinnert er sich ein Vierteljahrhundert später. „Also bin ich mit.“ Heute ist Umut Kaban (34) studierter Stadtplaner und Quartiersmanager in dem Viertel, in dem er aufgewachsen ist, der Kasseler Nordstadt. Eines seiner Anliegen: Er berät Familien, wie ihre Kinder möglichst erfolgreich durch die Schule kommen. Denn, so sagt er: „Viel mehr Jugendliche aus solchen Vierteln könnten es an die Unis schaffen.“

Doch es gibt Hürden. Viele Kinder leben in einem Umfeld, das ihnen den Weg an die Hochschulen nicht gerade ebnet: Die Elternhäuser können keine Deutschkenntnisse mitgeben oder es fehlen Vorbilder, Verwandte, die studiert haben. „Nur 27 Prozent der Schülerinnen und Schüler aus einem Nicht-akademikerhaushalt beginnen später ein Studium. Bei Akademikerkindern sind es 79 Prozent“, stellte der Bildungsreport 2020 des Stifterverbandes fest.

Wer es doch schafft, kommt häufig nicht mit einem klassischen Abitur an die Hochschulen. An der Universität Kassel studiert jeder Vierte mit Fachhochschulreife, fachgebundener Hochschulreife oder einer beruflichen Qualifikation. Das ist hessenweit mit Abstand Spitze und auch deutschlandweit eine der höchsten Quoten. Ein Grund dafür: Es gibt in Nordhessen keine staatliche Fachhochschule, traditionell der Bildungsort für Absolventinnen und Absolventen mit Fachabitur. Ein weiterer sind die vielen technischen und Lehramtsstudiengänge, die von Bildungsaufsteigerinnen und -aufsteigern stark nachgefragt werden.

„Grundsätzlich soll jede und jeder ihr oder sein Potenzial voll entfalten können, egal ob das Ausbildung heißt oder Studium, egal ob technisches Fach oder Geisteswissenschaften“, postuliert Prof. Dr. Ute Clement, Präsidentin der Uni Kassel. „Als Gesellschaft müssen wir das ermöglichen. An der Universität Kassel tragen wir unseren Teil dazu bei, erfolgreiche Bildungskarrieren zu eröffnen.“

Die aber beginnt früh. Kaban hatte das Glück, auf einen Schulleiter zu treffen, der sein Potenzial erkannte, ihn unterstützte, aber auch viel von ihm forderte. Vom Hauptschul- wechselte er auf den Realschulzweig, von dort auf den Gymnasialzweig, schließlich machte er auf der Goethe-Schule das Fachabitur, studierte Stadtplanung an der Universität Kassel und sagt rückblickend: „Das Studium hat in meinem Leben das Blatt gewendet.“

Kaban ist „seiner“ Nordstadt weiter eng verbunden. Im vergangenen Jahr arbeitete er für ein Projekt, das Männern und Frauen aus dem Viertel den Einstieg ins Berufsleben erleichtert. Seit kurzem ist er Quartiersmanager in der Nordstadt. Als Bildungsberater hilft er nebenbei Familien, bessere Lernbedingungen für ihre Kinder zu schaffen. Manchmal heißt das, dass in engen Wohnungen zu bestimmten Zeiten das Wohnzimmer für die Hausaufgaben reserviert ist. Manchmal heißt es, Eltern mit schlechten Deutschkenntnissen zu Elternabenden zu begleiten. Vor allem aber sei eines wichtig: „Die Jungs und Mädels brauchen Vorbilder. Viele trauen sich nichts zu. Erst wenn sie jemanden in ihrem Umfeld kennen, der seinen Bildungsweg bis zum Ende gegangen ist, denken sie über ein Studium oder eine Ausbildung nach.“

Umut Kaban freut sich über jeden, der es trotz schwieriger Startbedingungen zu einem erfolgreichen Schulabschluss, einer guten Ausbildung – oder an die Uni schafft. Langfristig könnte dadurch eine „unsichtbare Grenze“ durchlässiger werden. Denn der zentrale Campus der Uni liege zwar in der Nordstadt und inzwischen strahle die Universität auch in das Umfeld aus. Doch für viele Schülerinnen und Schüler im Quartier sei die Universität noch eine fremde Welt.

Wer kurz vor dem Abitur oder dem Fachabitur steht oder es bereits in der Tasche hat, der findet an der Uni Kassel übrigens Ansprechpartner, um über das richtige Studium und die passende Unterstützung zu sprechen. Einer von ihnen ist Oliver Claves von der Allgemeinen Studienberatung. „Auch und besonders jungen Menschen ohne akademischen Familien-Hintergrund oder mit untypischen Bildungswegen helfen wir individuell“, verspricht er.

**Infos und Beratung unter**  
[uni-kassel.de/go/studienberatung](http://uni-kassel.de/go/studienberatung)

# Willkommen an der Uni Kassel



**Prof. Dr. Andreas Braun**

Ökologische Agrarwissenschaften

Dr. Andreas Braun hat zum November 2022 die Professur „Human-Environment Interactions“ angetreten. Der Geoökologe und Soziologe war bislang als Juniorprofessor für Risikoorientierte Regionalentwicklung am Karlsruher Institut für Technologie tätig. Dort leitete er auch das deutsch-chilenische Institut IECO – Institute of Eco-Industrial Development. 2013 wurde er am KIT zum Thema „Fernerkundungsgestützte geoökologische Prozessanalyse zum Risikozusammenhang zwischen Landnutzung und Biodiversität an einem Beispiel aus Chile“ promoviert. Forschungsaufenthalte führten ihn neben Lateinamerika auch nach Asien. In Kassel wird Braun eine der vier Kernprofessuren des Kassel Institute for Sustainability besetzen und an dessen Aufbau mitwirken. Geplante Schwerpunkte in Forschung und Lehre bilden die Landnutzungsepidemiologie (also Zusammenhänge zwischen Landnutzung und Gesundheit), Mensch-Umwelt-Interaktionen und Environmental Justice.



**Prof. Dr. Judith Brockmann**

Wirtschaftswissenschaften

Zum September 2022 hat Dr. Judith Brockmann die Leitung des Fachgebiets Wirtschafts-, Sozial- und Arbeitsrecht übernommen. Schwerpunkte liegen dabei auf Problemen an der Schnittstelle von Arbeits- und Sozialrecht (z.B. Gesundheit und Arbeit). Diese Themen untersucht sie auch in rechtsvergleichender Perspektive und im Hinblick auf das Europäische Arbeitsrecht. Judith Brockmann studierte Rechtswissenschaften an der Universität Hamburg und der Université Paris XI und arbeitete einige Jahre als selbstständige Rechtsanwältin. 2010 wurde Brockmann an der Universität Hamburg zum Thema „Ambulante Krankenversorgung ohne Kassenärztliche Vereinigungen? Ein deutsch-französischer Rechtsvergleich“ promoviert. Im Anschluss war sie als Juniorprofessorin an der Universität Hamburg sowie zuletzt auf einer Professur für „Gesundheitspolitik und Recht“ an der HAW Hamburg tätig.



**Prof. Dr. Anne Lisa Carstensen**

Gesellschaftswissenschaften

Dr. Anne Lisa Carstensen leitet seit September 2022 das Fachgebiet „Globale Politische Ökonomie der Arbeit unter Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse“ und ist zudem seit Oktober 2022 geschäftsführende Direktorin des International Center for Development and Decent Work (ICDD). Anne Lisa Carstensen wurde 2018 an der Universität Osnabrück mit einer Arbeit über moderne Sklavenarbeit in Brasilien promoviert. Zuletzt arbeitete sie am Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück und forschte dort zum Verhältnis von migrantischen Mobilisierungen und Gewerkschaften in Deutschland. Aktuell forscht sie zur Rolle von Zeit in Konflikten um Arbeit und Migration. Ihre Themenschwerpunkte sind Migration und Arbeit, Gewerkschaften, Intersektionalität sowie globale Netzwerke der Produktion und Reproduktion.



**Prof. Dr. Christoph Flückiger**

Humanwissenschaften

Dr. Christoph Flückiger hat im August 2022 eine Professur für Klinische Psychologie am Institut für Psychologie in Kassel angetreten. Er studierte an den Universitäten Bern und Zürich und hatte längere Forschungsaufenthalte an der University of Wisconsin-Madison und der Northwestern University. In Bern wurde er zum Thema „Ressourcenorientierte Psychotherapie“ promoviert, die Habilitation folgte 2012 zum Thema „Forschungsansätze im Kontextuellen Metamodell“. Christoph Flückiger ist Psychologischer Psychotherapeut mit Zusatzqualifikation in klinischer Supervision und war an über 200 empirischen und konzeptuellen Publikationen zur Wirksamkeit der Psychotherapie beteiligt. Seine Forschung konzentriert sich auf die Schnittstelle zwischen Pathopsychologie, Psychotherapie und psychischer Gesundheit. Christoph Flückiger ist Editor-In-Chief der Wissenschaftszeitschrift Psychotherapy Research.

# Willkommen an der Uni Kassel



**Prof. Dr. Gabu Heindl**

Architektur – Stadtplanung –  
Landschaftsplanung

Dr. Gabu Heindl hat zum Wintersemester 2022/23 die Leitung des Fachgebiets für Bauwirtschaft und Projektentwicklung/ Architektur Stadt Ökonomie übernommen. Sie studierte Architektur in Wien, Tokio und an der Princeton University und wurde an der Akademie der Bildenden Künste in Wien in Philosophie promoviert. Von 2018 bis 2021 war sie Gastprofessorin an der Sheffield University mit dem Forschungsschwerpunkt Urban Commons und im Anschluss Professorin für Städtebau an der TH Nürnberg. Seit 2019 ist sie Unit Master an der Architectural Association School of Architecture (AA), London. Gabu Heindl arbeitet in Praxis und Theorie zu nicht-profitorientierten, kollektiven Wohnbaumodellen sowie Projektentwicklungs- und Finanzierungsmodellen. In Kassel wird sie ihre wissenschaftliche wie auch praktische Erfahrung als Architektin und Stadtplanerin in die Forschung zur (Um)Bauwirtschaft und Projektentwicklung einbringen.



**Prof. Dr. Isabell Hensel**

Wirtschaftswissenschaften

Zum Oktober 2022 hat Dr. Isabell Hensel die Qualifikationsprofessur für Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht in der digitalen Gesellschaft im Institut für Wirtschaftsrecht übernommen. Sie wurde an der Goethe-Universität Frankfurt/Main mit einer privatrechtstheoretischen Arbeit zu Grundrechtskonflikten in Verträgen promoviert. Nach Tätigkeiten am SFB „Staatlichkeit im Wandel“ in Bremen und am Center for Interdisciplinary Labour Law Studies an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) im Bereich Plattformarbeit beschäftigte sie sich zuletzt im interdisziplinären DFG-Projekt „Recht – Geschlecht – Kollektivität“ mit dem Wandel von Kollektivierungsprozessen in der grenzüberschreitenden Erwerbsarbeit. Ihre aktuelle Forschung mit den Schwerpunkten Digitalisierung, Transnationalisierung und Gleichstellung in der Arbeit knüpft daran an. Zu diesen Themen berät sie auch politische und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure.

red/Foto: Uni Kassel



**Prof. Dr. Oliver Hohlfeld**

Elektrotechnik/Informatik

Zum Wintersemester 2022/23 hat Dr. Oliver Hohlfeld die Leitung des Fachgebiets für Verteilte Systeme übernommen. Einen seiner Forschungsschwerpunkte legt er auf die Resilienz des Internets gegen Cyberangriffe. Oliver Hohlfeld studierte an der TU Darmstadt. Anschließend wechselte er an die TU Berlin und die Deutsche Telekom Laboratories, wo er 2013 promoviert wurde. Er war als Gastwissenschaftler an der University of Wisconsin in den USA tätig und Postdoc/ Gruppenleiter an der RWTH Aachen, bevor er 2019 als Universitätsprofessor an die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg berufen wurde und dort den Lehrstuhl Rechnernetze und Kommunikationssysteme leitete.

red/Foto: Benjamin Schenk – Fotostudio Hirch (Darmstadt)



**Prof. Dr. Susanne Ritzmann**

Kunsthochschule

Zum Januar 2023 hat Dr. Susanne Ritzmann eine Professur für Nachhaltige Produktgestaltung und -entwicklung übernommen. Sie ist studierte Designerin und Designforscherin, promovierte an der Universität der Künste Berlin zur Designdidaktik der Nachhaltigkeit und forschte zwischen 2012 und 2020 u. a. am Design Research Lab der Universität der Künste und am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz. Zuletzt war sie wissenschaftliche Beraterin im Bereich Bildung und Wissenschaft und leitete Forschungsförderprogramme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. In Kassel ist sie Teil des Kassel Institute for Sustainability und bringt eine gestalterische Perspektive auf Nachhaltigkeit in die transdisziplinäre Arbeit ein. Daneben möchte sie die Relevanz von Designforschung und Nachhaltigkeit im Studiengang Produktdesign der Kunsthochschule vorantreiben.

red/Foto: Ritzmann

# Willkommen an der Uni Kassel



**Prof. Dr. David Römer**

Geistes- und Kulturwissenschaften

Seit August ist Dr. David Römer Professor für Germanistische Sprachwissenschaft, mit dem Schwerpunkt Semantik und Lexikologie des Neuhochdeutschen. Nach dem Studium der Germanistik und Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf war er als Doktorand und Postdoc an den Universitäten Trier und Vechta beschäftigt. 2016 wurde Römer mit einer linguistischen Arbeit über die sprachliche Konstruktion von Wirtschaftskrisen promoviert. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit dem öffentlichen Sprachgebrauch und arbeitet zur Argumentationstheorie und -analyse. Das DFG-Forschungsprojekt zur „Sprache in Verschwörungstheorien“ (s. Seite 14) bildet einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit in Kassel. Außerdem beschäftigen ihn Fragen der linguistischen Sprachkritik. So ist es sein Anliegen, für den (angemessenen) Gebrauch von Sprache zu sensibilisieren. Aus diesem Grund sitzt er in der Jury zur Wahl des „Unwort des Jahres“.



**Prof. Dr.-Ing. Wenwen Song**

Maschinenbau

Seit Januar 2023 leitet Dr.-Ing. Wenwen Song das Fachgebiet Granularität werkstofftechnischer Strukturinformation am Institut für Werkstofftechnik. 2014 wurde sie am Institut für Eisenhüttenkunde (IEHK) der RWTH Aachen promoviert, wo sie von 2016 bis 2022 als Gruppenleiterin für Nanostrukturierte Werkstoffe arbeitete. 2015 bis 2016 war sie als Gastwissenschaftlerin an der University of Cambridge, Großbritannien, tätig und erhielt 2018 ein Théodore von Kármán-Stipendium an der University of Oxford. Im Januar 2021 habilitierte Wenwen Song in Aachen im Fach „Nanoengineered Materials“ zum Thema „Nanoengineering of high strength steels“. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der Entwicklung neuartiger metallischer Strukturwerkstoffe unter Berücksichtigung vollständiger Materiallebenszyklen im Sinne der Nachhaltigkeit.



**Prof. Dr. Daqing Wang**

Mathematik und Naturwissenschaften

Dr. Daqing Wang hat am 1. Dezember 2022 die Professur „Experimentalphysik“ angetreten. Nach einem Bachelor an der Huazhong University of Science and Technology in Wuhan/China und einem Master an der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurde er 2019 an der Friedrichs-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der internationalen Max Planck Research School Physics of Light promoviert. Für die Dissertation zum Thema Molekül-Resonator-Quantenelektrodynamik wurde Daqing Wang 2020 mit dem Dissertationspreis der Sektion Atome, Moleküle, Quantenoptik und Plasmen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ausgezeichnet. Nach der Promotion war er an der Universität Kassel als Postdoktorand und Junior PI im DFG-Sonderforschungsbereich ELCH tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Wechselwirkung zwischen Licht und Molekülen auf der Quantenebene. Er erhielt 2022 einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrats.



**Prof. Dr. Tobias K. D. Weber**

Ökologische Agrarwissenschaften

Dr. Tobias Karl David Weber hat zum 1. Dezember 2022 eine Professur im Bereich Bodensystemwissenschaften angetreten. Nach einem Studium an der BTU Cottbus und der TU Braunschweig wurde er 2018 an der TU Braunschweig zum Thema „Characterizing hydraulic properties and net ecosystem exchange of an ombrotrophic peat bog by inverse modelling“ promoviert. Forschungsaufenthalte führten ihn unter anderem in die USA und nach Kanada. Im Anschluss war er als Postdoc an der Universität Hohenheim tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Evaluierung von Bodenfunktionen und der damit verbundenen Ökosystemleistungen mittels räumlich expliziter Prozessmodellierung im System Boden-Pflanze-Atmosphäre. Dabei kombiniert er Methoden der Labor- und Feldmessungen mit Methoden der daten- und rechenintensiven Model-Daten-Fusion.

red/Foto: Uni Kassel

red/Foto: Song

red/Foto: privat

red/Foto: Asja Ebinghaus

## Was mich antreibt

Kasseler Promovierende und ihre Themen



**Alireza Taherifard (34)**

Soziale Medien als  
Freiheitsräume im Iran

PROTOKOLL Sofie Althoff  
FOTO Sofie Althoff

Ich habe Architektur und Innenarchitektur im Iran studiert und promoviere jetzt in Architekturtheorie bei Prof. Philipp Oswalt. Das Thema Online-Räume fanden wir beide spannend, weswegen ich mich bei meiner Dissertation für den Arbeits- titel „Photo and Video Sharing. Social Media and Urban Space in Teheran“ entschieden habe.

Visuelle Soziale Medien wie Instagram bieten für viele Iranerinnen und Iraner die Möglichkeit, dem Leben, das sie in privaten Räumen führen, einen öffentlichen Aspekt hinzuzufügen. Diese neuen „Bildräume“ bieten eine gewisse Freiheit innerhalb der sehr strengen Verhaltensregeln. Es ist faszinierend zu beobachten, wie junge Menschen die Möglichkeiten im Internet benutzen, um eine gewisse Freiheit zu leben und sich so ein Stück des öffentlichen Raums zurückerobern. So gibt es Beispiele von Jugendlichen, die eine Fashion-Show in einer U-Bahn-Haltestelle veranstaltet und diese auf Sozialen Medien gepostet haben.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Analyse der Darstellungen und Inszenierungen religiöser Räume und heiliger Stätten, wie z.B. Schreinen. Einerseits werden diese Orte gezielt von der Islamischen Republik inszeniert, um junge Menschen zu erreichen und zu beeinflussen, andererseits gibt es auch Personen, die sich selbst in heiligen Stätten fotografieren oder filmen, während sie legere Kleidung tragen, um ein subversiveres und modernes Verständnis von religiösem Leben zu zeigen. Meine Methodik ist eng verknüpft mit Theorien des „sozialen Raums“ und „Performanz“ und verbindet eine visuelle mit einer sozialen Semiotik.

Ich untersuche neben Plattformen wie Twitter hauptsächlich Instagram, weil das, jedenfalls vor den aktuellen Protesten, von der Regierung nicht blockiert war. Seit Beginn der Proteste unterscheiden sich die hochgeladenen Inhalte allerdings sehr von den vorherigen, weswegen ich hauptsächlich analysiere, was davor gepostet wurde. Mittlerweile gibt es sogar eine Cyber-Polizei, die bestimmte Plattformen überwacht. Iranische Influencerinnen und Influencer – besonders Frauen – bekommen teilweise richtige Probleme, bis hin zum Berufsverbot.

Es lohnt sich, das Feld der (Innen-) Architektur auf das weitgehend unerforschte Gebiet der Online-Bildräume auszuweiten, auch wenn ich glaube, dass deren Nutzung Grenzen hat. Denn sie befördern zwar die persönliche Freiheit und Ausdrucksmöglichkeit, leider fehlt ihnen allerdings nicht selten ein übergeordneter organisatorischer Aspekt, der zu soziopolitischen Veränderungen führen könnte.

# IHRE SPENDE ZÄHLT!

## Nothilfe Ukraine



**Online-Spenden:**  
[www.johanniter.de/  
spenden-stiften/ukraine](http://www.johanniter.de/spenden-stiften/ukraine)



**Spendenkonto:**  
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.  
IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00  
BIC: BFSWDE33XXX  
Bank für Sozialwirtschaft  
Stichwort: Ukraine





DIE WISSENSCHAFTLICHE  
FÖRDERUNG KOMMT VON  
IHREM PROFESSOR.

---

DIE UNTERSTÜTZUNG  
FÜR DIE UNIVERSITÄT  
KOMMT VON UNS.

---



# Rückenwind ist einfach.

Wenn Erfolg planbar wird.

[www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de](http://www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de)



Kasseler  
Sparkasse